

Die Probe aufs Exempel – Gedanken zur Bewertungsdiskussion

Nachdem uns vorgeworfen wurde, in unserem „Kletterführer Alpen“ seien die Schwierigkeitsgrade oft übertrieben hoch, haben wir im „Kletterführer Korsika“ bei einigen Touren die harten Bewertungen der Erstbegeher übernommen. Sprich, wenn dieser z.B. 6b/c ausgeworfen hat, sich also selbst nicht so ganz sicher war, haben wir dies als VII+ übernommen (beziehungsweise als Alternative VI+/A0 angegeben, da solche Passagen in der Regel von den meisten sowieso technisch gelöst werden). Letztlich spielt es dann ja auch keine große Rolle, ob statt sieben plus eine acht minus auf dem Papier steht. Hier kommen nun natürlich die Ziffernjäger ins Spiel und werden sagen: Hallo! Stopp! Ich hab's doch freigeclimbert, und es ist sicher nicht VII+, sondern mindestens...

Wäre nun die Stelle als VIII– veröffentlicht, hätte der gleiche Kollege mit Sicherheit posaunt, es sei doch maximal VII+.

In Sachen Bewertungen war dies für uns eine sehr interessante Feststellung, die durchaus die Schlussfolgerung zulässt, dass eine gewisse Spezies Kletterer die Schwierigkeitsangaben immer entweder als über- oder unterbewertet empfinden werden und somit höchst subjektiv einschätzen. Das Ganze natürlich tagesform-, stilrichtungs- und wetterunabhängig...

© topoguide.de

Eine Veröffentlichung – ganz oder auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung gestattet.